

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil  
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.  
Herausgeber Nr. 16

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Abstrakter Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

## Der künftige Reichstag

wird auch, da das Quinquennat demnächst abläuft, mit militärischen Fragen und da bei der Erledigung des Flottengesetzes die Erbauung von Auslandskreuzern zurückgestellt wurde, auch mit Fragen des Baues von Kriegsschiffen beschäftigt werden. In dem Wahlkampfe, der, je näher der Wahltermin heranrückt, um so heftiger tobt, wird diese Seite der Sache nicht so hervorgehoben, wie sie betont zu werden verdient. Es handelt sich in dem Wahlkampfe auch darum, eine Mehrheit in den Reichstag zu bringen, die der notwendigen Stärkung der Wehrfähigkeit Deutschlands zu Wasser und zu Lande ihre Zustimmung gibt. Deutschland erfreut sich jetzt länger als dreißig Jahre eines Friedens, in dem der Wohlstand sich gehoben, die Bevölkerung außerordentlich zugenommen, das ganze Kulturniveau sich gesteigert hat. Nur zu leicht wird darüber vergessen, daß dies alles möglich gewesen ist, weil im Hintergrunde die Waffen gestanden haben, die die Dauer des Friedens verbürgten. Die sozialdemokratischen Phrasen von der Verbrüderung der Völker hören sich sehr schön an, noch keiner auf ihre Selbsterhaltung bedachten Nation ist es aber eingefallen, abzurufen und damit den anderen Völkern die Gelegenheit zu geben, über sie herzufallen. Die allgemeine Abrüstung ist ein Traum, der in den Köpfen einzelner Phantasten spukt, in der Welt der Tatsachen ist es Erfordernis, daß die Nationen für den Fall, daß sie angegriffen werden, gewappnet bleiben. Die Rüstung, die sich Deutschland angeeignet hat, muß von Zeit zu Zeit nachgesehen, sie muß entsprechend den neuesten Anforderungen verstärkt und ausgebessert und namentlich in das richtige Verhältnis zu der Rüstung der Auslandsstaaten gesetzt werden. Dieser Aufgabe wird sich der nächste Reichstag gewachsen zeigen müssen. Die Sozialdemokraten haben von jeher die Parole ausgegeben, daß Heer und Marine in Deutschland nicht verstärkt werden dürften. Sie wollen Deutschland wehrlos oder so schwach machen, daß das Ausland es vernichten kann. Sie haben für das Vaterlandes Größe nicht das mindeste Verständnis, für sein Wohlergehen nicht das geringste Mitgefühl, sie bewegen sich in internationalen Ideen, die einer kraftvollen Entwicklung der deutschen Nation nicht bloß hinderlich, sondern direkt entgegengekehrt sind. Es ist deshalb selbstverständlich, daß kein Wähler, der Deutschlands Wehrkraft auf der Höhe der Zeit halten und damit dem Vaterlande den Frieden erhalten will, einem Sozialdemokraten die Stimme geben darf. Er würde sonst nicht bloß dem Vaterlande, sondern sich selbst einen schlechten Dienst erweisen, weil auch der Einzelne nur in solchem Lande gedeihen kann, in dem eine starke Waffenmacht eine Weiterentwicklung der Kultur verbürgt.

## Politische Übersicht

Stolp, 2. Juni 1903.

Die Gefechtsübung des preussischen Gardekorps vor dem Kaiser und die Enthüllung des Denksteins für Friedrich den Großen bei Döberitz fand am Freitag programmgemäß statt; abends vorher war ein großer Zapfenkreis veranstaltet worden. Das Wetter war prachtvoll,

## Beduinenblut.

Erzählung aus dem heiligen Lande von Richard Schott.  
9. Fortsetzung.

Abu Hassan, der eben noch seine traurigen Gedanken fast vergessen hatte, wurde wieder ernst. Dem Gefährten gegenüber aber schwieg er nicht, ihm offenbarte er sein Herz und sagte traurig: „Ich kann kein Christ werden!“  
„Aber warum denn nicht?“  
„Weil die Christen ihren Feinden vergeben müssen!“  
„Ja, das verlangt der gute Herr Jesus!“  
„Das kann ich aber nicht, ich muß meinem Vater gehorchen und Rache nehmen an dem, der ihn erschlug!“  
„Aber wie willst du denn Rache nehmen?“ fragte Fritz voller Staunen.  
„Ich will groß und stark werden, und dann will ich heim und ihn töten!“  
Fritz begann sich fast vor dem wilden Beduinenknaben zu fürchten. „Du sollst nicht töten! lehrt das Gebot,“ sagte er schon.  
„Wir müssen unserem Vater gehorchen,“ antwortete Abu Hassan, „und Rache mich!“ waren meines Vaters letzte Worte.“

## 10. Abdullah im Kloster.

Etwa zu derselben Zeit, als Herrn Hegeler oben in der Kolonie Nephtaim bei Jerusalem durch Abu Hassans im Kloster so tiefer Schmerz bereitet wurde, herrschte unter dem Wabi el Kelt große Freude. Es wurde mit all dem Pomp, den die griechisch-orthodoxe Kirche bei ihren Festlichkeiten entfaltet, die Taufe eines Beduinenjünglings begangen, der vor einiger Zeit auf wunderbare Weise in das Kloster gekommen war.

Auf den Überresten des alten, im Jahre 535 erbauten Klosters Choziba, von dem noch der Unterbau und einige Mauerreste erhalten sind, erhebt sich das Kloster im Wabi el Kelt in einer Föhle ganz hinten in dem wilden Tal. Das Kloster gilt als eine Art Strafanstalt für griechische Mönche, die sich daheim irgend etwas haben zu schulden

für die Truppen aber zu heiß. Die Kaiserin, Kronprinz Wilhelm, alle kommandierenden Generale und viele fremden Offiziere wohnten der Übung bei, während das Publikum streng ferngehalten wurde. Es war der 15jährige Gedentag der Vorführung der Kaiserbrigade vor Kaiser Friedrich, womit die Erinnerung an die großen Truppenübungen des „alten Fritz“ vor dem 7jährigen Kriege verbunden wurde. Der größte Teil des Gardekorps stand als blaue Westarmee unter dem Befehl des Kaisers, den Rest bildete als markierter Feind eine rote Ostarmee, die vom Prinzen Friedrich Leopold, Schwager des Kaisers, kommandiert wurde. Um 6 Uhr früh begab der Kaiser sich nach dem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus seinem Zeltlager an der Spitze seiner Truppen, mit denen er, nachdem er die Fronten abgeritten hatte, einen großen Angriff vom Westrande des Übungsplatzes aus über das ehemalige Dorf Döberitz ausführte, während der Gegner in der Nähe des Hafensaidenberges eine feste Stellung eingenommen hatte. Bald begannen kleinere Vorpostengefechte; um 7 Uhr griff die Artillerie ein. Unterhalb Stunden später ließ der Kaiser zum Sturm übergehen und von 3 Seiten zugleich drangen die Massen auf die Stellung des Feindes ein. Der Kaiser hielt dann Kritik ab, während die Truppen um das verhüllte Denkmal Aufstellung nahmen. In seiner hierauf folgenden, mit weithin schallender Stimme gehaltenen längeren Ansprache wies der Monarch auf die Bedeutung des Tages hin, dabei seinen Vorfahren Worte hoher Anerkennung zollend. Mit einem Appell an die Truppen schloß Se. Majestät. Hier auf dem historischen Gelände habe der große König den Samen gesät, der so reiche Früchte getragen; im Sinne Friedrich II. solle in der Armee weitergearbeitet werden, damit sie jederzeit zu großen Taten befähigt bleibe. Unter präzisiertem Bewehrte zeigte sich den Blicken. Die Inschriften lauteten u. a.: „Wilhelm II. dem Andenken seines großen Ahnherrn, seiner ruhmvollen Armee und ihrer heldenmütigen Tapferkeit. Ihre Taten bleiben unser Eigentum, ein Beispiel der Nachseher für alle Zeiten.“ Die Musik spielte die Kaiserhymne, die Artillerie schloß Salut. Die Truppen formierten sich zum Paradeaufzug, der schneidig ausgeführt wurde. Im Kaiserzelt war großes Frühstück. Es fanden viele Beförderungen und Auszeichnungen statt; die Führer des Gardekorps und des rheinischen Armeekorps v. Kessel und v. Deines wurden Generale der Infanterie. — Eine zweite Kaiserrede. Bei dem Essen am Donnerstag, zu dem die Offiziere der Kaiserbrigade geladen waren, erhob sich der Kaiser und forderte die Teilnehmer auf, ein stilles Glas auf den ewigen Kaiser Friedrich zu leeren. Dann sprach der Kaiser weiter, ausführend, aus dem Brigadegergieren sei nun eine große kriegsmäßige Übung geworden; so werde in der Armee in immer mehr dem Beispiel des großen Königs nachgeeifert und das solle auch in Zukunft geschehen.

Prinz Heinrich von Preußen ist nach herzlicher Verabschiedung von dem König Alfons von Spanien zu seinem Schwader nach Vigo zurückgekehrt. Die Schiffe gingen am Sonnabend wieder in See. Gegenüber der al-

kommen lassen. Aber die biedereren Klosterbrüder führen hier ein ganz beschauliches Dasein. Sie haben unten in der Jordan-Ebene eigenen Landbesitz, der sie mit allem versorgt, was des Lebens Notdurft erheischt, und an den Abhängen des Berges Karantel unterhalten sie auch Weinberge, von denen sie einen köstlichen Rebensaft ernten.

An diesem schen sich auch der Bruder Pförtner weidlich erlabt zu haben, als eines Tages die unheimliche Stille des Tales durch lautes Klopfen an der Klosterpforte unterbrochen wurde. Der wohlbeleibte Herr lag juft im besten Mittagschlafchen und wollte sich durch das ungewohnte Geräusch auch gar nicht stören lassen.

Endlich aber erwachte er doch und schlürfte mit dem gewohnheitsmäßigen „Gott sei mit dir!“ zu der Pforte, wo, wie er glaubte, einer der Brüder Einlaß begehrte.

Sein frommer Gruß fand aber keine Erwiderung, und als sich die Tür geöffnet hatte, stand vor ihm ein Hirt, den seine Ziegen bis hier hinein in die Einöde geführt hatten, und der mit lebhaften Gebärden und lautem Geschrei den wackeren Mönch aus seiner Ruhe aufschreckte.

„Ihr habt ja seltsame Früchte an euern Stacheläpfeln,“ rief er, nach der Stelle an der gegenüberliegenden Felswand zeigend. „Aber, wenn Ihr sie nicht bald pflückt, werden sie Euch verderben.“

Der Bruder trat nun aus der Höhle hervor und erkannte, daß drüben, an die fünfzehn Meter über der Talsohle, an einem Eichengebüsch der Körper eines Menschen hing, der wohl von der Landstraße her in diese entsetzliche Tiefe hinabgestürzt sein mußte.

Mit Leitern und Stangen bewaffnet, begaben sich nun die Klosterleute mit dem Hirten nach der Unglücksstelle. Hier hing Abdullah bemußlos mit zerschmetterten Gliedern, schrecklich entstellt. Mit großer Mühe befreite man ihn aus seiner entsetzlichen Lage und trug ihn in das Kloster.

Viele Wochen lang lag er hier schwer darnieder. Die Heilung seiner gebrochenen Glieder erforderte große Sorgfalt. Aber die Mönche ließen es an nichts fehlen, obwohl sie von Jericho die Kunde erhalten hatten, daß der Gerettete ein entsprungener Bösewicht sei, den man dabei ertappt habe, wie er einen Knaben habz rauben wollen. Im Gegenteil: diese Kunde vermehrte nur ihren Eifer, und der Prior des Klosters hatte zu seinen Mönchen gesagt: „Ihr habt setnen Leib gerettet, versucht nun auch, seine Seele zu retten. Mag

bernen Bemerkung Pariser Blätter, Deutschland wolle Spanien in seinen politischen Bannkreis ziehen, sei festgestellt daß Prinz Heinrich lediglich einer Einladung des Königs von Spanien entsprach, als er Madrid besuchte.

Neue Überzüge für Offiziere. Der Kaiser bestimmte in Döberitz: Die Offiziere tragen künftig allgemein die Überzüge von dem Grundtuch des für sie vorgeschriebenen Waffenrocks (der Ulanka), die Offiziere der Maschinengewehr-Abteilungen — wie die Jäger — Überzüge von dunkelgrünem, die der Jäger zu Pferde wie bisher von dunkelblauem Tuch. Blauschwarze Überzüge dürfen bis auf weiteres aufgetragen werden.

Der Kölner Erzbischof Dr. Fischer hielt bei der Feier des 50jährigen Bestehens des erzbischöflichen Konvikts zu Neuf am Niederrhein eine Ansprache, in der er den preussischen Staatsbehörden für das von ihnen bewiesene Wohlwollen dankte und die Zöglinge aufforderte, sich namentlich in den klassischen Sprachen eine gründliche Bildung anzueignen, dabei aber die anderen Zweige der Wissenschaft nicht zu vernachlässigen. Die preussischen Gymnasien seien Musteranstalten vor aller Welt. Er hoffe, daß das gute Einvernehmen zwischen Staat und Kirche ungestört bestehen bleiben werde.

Der Chef der preussischen Landesaufnahme Generalleutnant Steinmez wird, wie es heißt, demnächst aus dem Dienst scheiden und seinen Wohnsitz von Berlin nach seiner schlesischen Vaterstadt Sagan verlegen.

Das Zentralkomitee des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz beschloß in einer zu Berlin abgehaltenen Sitzung, aus einer Schenkung von 50 000 M. Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz für etwaige Unfälle im Friedensdienst und für die im Kriegsfalle innerhalb des Bereichs des Befahrungsheeres erlittenen Dienstbeschädigungen eine entsprechende Vergütung zu gewähren.

Der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Tower hat dem Reichskanzler Grafen v. Bülow einen Besuch abgestattet. Die „Nat.-Ztg.“ vermutet, daß es sich bei diesem Besuche um die Übermittlung der amtlichen Anzeige gehandelt hat, daß das Mittelländische Geschwader der Union, verstärkt durch ein viertes Kriegsschiff, Kiel besuchen und voraussichtlich während der Kieler Woche dort eintreffen wird. Nach dem „V. Z.“ waltet über diesem Geschwaderbesuch ein merkwürdiger Unstern. Die „Alabama“, welche auf Anordnung des Präsidenten Roosevelt dem Geschwader eingereicht werden sollte, weil sie einer der schönsten amerikanischen Panzer ist, konnte nicht rechtzeitig segefertig gemacht werden. An ihrer Stelle wird nun das Linienschiff „Rearfarge“ als viertes Schiff in das Geschwader eingestellt werden und die Rolle des Flaggsschiffes übernehmen. Wer weiß, ob das Geschwader überhaupt noch nach Kiel kommt. Bisher hat sich jedem Plane irgend ein unüberwindliches Hindernis entgegen gestellt — Daß trotz des Geschwaderbesuches die Unfreundlichkeiten der Vereinigten Staaten gegen Deutschland fort-dauern, beweist folgende Meldung der „Post.-Ztg.“: Das am 26. August 1899 zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossene Postpalet-

sein, daß er ein schlechter Mensch gewesen ist, bei euch steht es nun, ihn zu einem guten zu machen.“

Infolgedessen wetteiferten die Brüder darin, ihm Liebedienste zu erweisen und ihn auf die Befehrung vorzubereiten. Fast nie blieb er allein, nachdem seine Gesundheit bis auf die gebrochenen Beine, die ihn noch zum Liegen zwangen, wieder hergestellt war. Jeder wollte recht viel Anteil an dem guten Werke haben, und alle haschten stürmlich nach einer Auserung von Reue von ihm.

Sobald der schl. ue Abdullah bemerkt hatte, daß es Vorteil brachte, wenn er auf ihre Wünsche einging, richtete er sein ganzes Benehmen mehr und mehr darauf ein und verlangte fortwährend nach Segen und Gebet. Ganz besonders groß aber wurde sein Bedürfnis nach Erbauung, als eines Tages ein vom Mudir in Jericho abgesandter Soldat im Kloster eintraf, um sich zu erkundigen, ob der Räuber noch nicht soweit hergestellt sei, daß man ihn nach Jerusalem vor den Richter bringen könne.

„Die Beduinen treiben es jetzt wieder arg,“ hörte Abdullah ihn sagen. Bei Ural el Emir, drüben überm Jordan, sind erst kürzlich Reisende ausgeplündert worden. Dem Mudir liegt sehr viel daran, daß er recht bald einen solchen Schelm einliefern kann, damit der Kadi sieht, daß wir uns nicht die Sonne in den Hals scheinen lassen, sondern unsere Schuldigkeit tun. Der Bursche ist mir das erste Mal davon gegangen. Das zweite Mal soll mir das nicht begegnen.“

Abdullah erschraf, als er dies vernahm, und bei der Erwähnung von Ural el Emir mußte er überdies an seine beiden Gefährten denken, die dort in den Höhlen auf ihn warten sollten. Gewiß hatten sie die Räuberjagd ausgeführt, — und er lag hier in Erwartung des sicheren Gentertodes!

Aber er wollte nicht sterben, er wollte noch groß und mächtig werden, wie er es sich in seinen ehrgeizigen Träumen so oft ausgemalt hatte. Und wenn auch der Soldat beim Fortgehen gesagt hatte, daß der Mudir den Prior dafür verantwortlich mache, daß der Gefangene nicht entkomme, so verlor Abdullah den Mut doch nicht. Und gerade mit Hilfe seiner frommen Pfleger hoffte er die Freiheit wieder zu gewinnen.

Als daher eines Tages der Bruder Cyrill bei ihm saß, der sich ganz besonders um das Seelenheil des Verirrten

Abkommen, das Sendungen bis zum Gewichte von 5 Kilogramm zuläßt, ist amerikanischerseits mit der Wirkung gekündigt worden, daß es mit Ablauf des Monats Juni außer Kraft tritt.

Die 200-jährige Jubelfeier der Gründung Petersburg ist fast ohne Störung verlaufen, wofür schon das zahlreich aufgebote Militair sorgte. Im feierlichen Zuge wurde das Boot Peters des Großen aus dem Peter-Häuschen zum Peter-Denkmal gebracht. Das Zapenpaar wohnte dem Festakt bei dem Denkmal bei.

(Weitere Übersicht siehe Beilage)

### Stadt. Kreis Provinz

Der A. d. d. oder die Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichnete Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. St. Petersburg, 2. Juni 1903.

Übungen der Volksschullehrer. Es werden sämtliche Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts aus dem diesseitigen Landwehrbezirk, die zur ersten 6 wöchigen und zweiten 4 wöchigen Übung verpflichtet sind, zum 22. Juli 1903 zum Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 nach Thorn eingezogen.

Übungsstellung. Heute früh 7 Uhr gestellten sich auf dem Schloßhof hier selbst Landwehrlente zu einer 14 tägigen Übung beim Kulmer Infanterie-Regiment 141 Graudenz. Dieselben wurden durch Transportkommando des Regiments mit dem 11<sup>4</sup> Zuge nach Graudenz befördert.

Überfahren. Gestern Abend wurde in der Raffuberstraße ein kleines Kind von einem Radfahrer überfahren. Dieser kam in voller Fahrt den Rikower Berg herunter und fuhr in die Reihen der von Rikow und dem Waldkater heimkehrenden Familien. Er benutzte schließlich auch noch die Promenade. Die Empörung über das unüberlegte Fahren war groß und ist es zu wünschen, daß solches Treiben mit angemessener Strafe gesühnt wird.

Schlacht. Vom 25. bis 30. Mai wurden geschlachtet: 6 Bullen, 3 Ochsen, 25 Kühe, 101 Kälber, 109 Schafe, 1 Ziege, 167 Schweine und 3 Pferde. Von auswärts zur Beschau vorgelegt: 28 Kinderviertel, 21 Kälber, 2 Schafe und 7 Schweine.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 209. Königl. Preuß. Klassenlotterie hat bis zum 2. Juni abends 8 Uhr stattzufinden.

Die Landwirtschaftskammer in Stettin hat im Selbstverlag ein 32 Seiten umfassendes Schriftchen erscheinen lassen, welches über ihre Organisation, ihre Anstalten und sonstigen Einrichtungen zur Förderung der Landwirtschaft Aufschluß giebt. Das Schriftchen, welches zum Preise von 10 Pfg. das Exemplar zu beziehen ist, wird allen denjenigen, welche sich über die Landwirtschaftskammer und ihre Tätigkeit des näheren unterrichten wollen, willkommen sein, zumal diejenigen Bestimmungen, welche für die Inanspruchnahme der Anstalten und sonstigen Einrichtungen gelten, besondere Berücksichtigung erfahren haben.

Die Pilzaison hat kaum begonnen und schon werden wieder verschiedene Fälle von Vergiftungen durch den Genuß giftiger Pilze mitgeteilt. Es sei daher von neuem die allergroße Vorsicht bei dem Einsammeln und bei der Verwendung von Pilzen anempfohlen. Ist man im Zweifel darüber, ob dieser oder jener Pilz essbar sei, dann lasse man lieber seine Finger davon. Besser bewahrt als beklagt, lautet ein Sprichwort, das Beherzigung verdient. Die Pilze sind wegen ihres reichen Stickstoffgehalts vielfach essbar, es gibt aber viele giftige Sorten und zumeist sind gerade die am schönsten aussehenden die gefährlichsten. Sie locken oft genug die Kinder an. Darum belehre man vor allem diese, auf daß sie die giftigen von den essbaren Pilzen unterscheiden lernen, die mit Recht sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Auch muß beachtet werden,

bemühte, fing Abdullah an zu jammern und sich zu verfluchen.

„Was klagst du, mein Sohn, und verzweifelst an deiner Reue?“ sagte darauf der fromme Bruder. „Halte fest an ihr. Sie hilft dir zur Herrlichkeit Gottes.“

„Mir nicht, mein Vater,“ entgegnete der Beduine kläglich. „Müht ihr mich nicht dem Muidir ausliefern, sobald ich gesund bin?“

„Ja, das ist wahr,“ sagte der Bruder, „und wenn du die Zeit bis dahin nicht nütze, so wirst du dahin fahren als ein verworfener Heide. Aber da sei Gott vor! Wie ich dich sehe, ist dein Herz wohl vorbereitet für den Herrn, und wenn du danach begehst, so soll dir die h. iltige Taufe werden, bevor du vor dem irdischen Richter dein Vergehen sühnst.“

Abdullah küßte dem Bruder die Hand, fragte dann aber lauernd: „Und wenn ich nun tot bin?“

„Dann wirst du vor den Richter im Himmel treten.“

„Vor dem fürchte ich mich.“

„Warum? Er ist ein milder Richter und wird auch deine guten Werke nicht übersehen.“

„Ich habe keine getan und kann keine mehr tun,“ heulte Abdullah, „da ich ja dem Strick überliefert werde. O, was nützt mir all eure Güte, wenn ich nicht leben bleiben darf, um durch gute Werke meine Reue zu beweisen!“

Infolge dieses Gesprächs beschwor Bruder Cyrill den Prior, dieses reuige Schäflein doch ja nicht der Schlachtbank zu überliefern. Und was Abdullah beabsichtigt hatte, das geschah.

„Ja, wenn du wirklich überzeugt bist,“ antwortete der Prior, „daß aus dem Saulus uns einst ein Paulus erwachsen könnte, so gäbe es schon ein Mittel, ihn seinem Richter zu entziehen. Wenn er entschlossen ist, sein Leben dem Herrn zu weihen und als ein Diener unserer heiligen Kirche zu wirken, so wird ihn unser Patriarch in Jerusalem unter seinen Schutz nehmen, und es ist wohl möglich, daß er zur Buße für seine Schuld uns für immer übergeben wird.“

Auf die Bitten des Bruders Cyrill wurde die Eingabe an den Patriarchen gleich abgesandt, und schon acht Tage darauf konnten die Mönche dem Gensenden mitteilen, daß, wenn er einer der übrigen werden wolle, die türkische Gerichtsbarkeit keine Macht mehr über ihn haben werde.

Abdullah triumpierte im Janern, gebärdete sich aber äußerlich noch demüthiger als zuvor und gewann bald das volle Vertrauen der Brüder.

(Fortsetzung folgt.)

den, was Ärzte sagen: Pilze jedweder Art dürfen, sobald sie gekocht sind, niemals stehen bleiben und später aufgewärmt gegessen werden, da gerade hierdurch die Vergiftungsgefahr heraufbeschworen wird.

Mit der Reform des Apothekenwesens befaßt sich ein längerer Artikel, den die „Natztg“ von fachmännischer Seite erhalten hat. Als Grundgedanke einer zweckmäßigen Reform wird darin bezeichnet: Die neuen Konzessionen und die frei werdenden bereits vorhandenen Personalkonzessionen werden in Zukunft nicht mehr verschent, sondern nur unter der Bedingung erteilt, daß der Inhaber eine jährliche, von dem Reinertrag der Apotheke abhängende Abgabe entrichtet. Der Ertrag dieser Abgabe aber wäre zu verwenden teils zum Ankauf veräußerlicher Konzessionen, die dann ebenfalls in Personalkonzessionen umgewandelt würden, teils zu besonderen, dem Gemeinwohl dienlichen Zwecken. — Ein derartiger Plan wird auch bereits an zuständiger Stelle in Erwägung gezogen.

### Allerlei

120000 typhöse Decken aus Südafrika sollen nach einer vom Londoner „Daily Telegraph“ wiedergegebenen Erklärung des Kapstädter Bürgermeisters nach Hamburg abgegangen sein. Die obersten Gesundheitsbehörden des Reichs haben sofort Abwehrmaßnahmen ergriffen.

Zu dem Bootsunglück in Dembrow a. d. Warthe, wo beim Kentern eines schadhafte Rahns 11 Kinder und der Fährmann erkrankten, wird berichtet, daß viele der erkrankten Kinder infolge des ausgestandenen Schreckens ernstlich erkrankt sind. — Gewitter und Überschwemmungen richteten in Spanien, England und Ungarn große Verheerungen an. — Nach einer Kapstädter Meldung wurden im Herberdistrikt Diamanten entdeckt. Die Steine sollen von großer Güte sein.

Es ist immer dasselbe! Ein alter Minister, so erzählt die Münchener „Jugend“, kam nach 40-jähriger Abwesenheit wieder einmal in seine Universitätsstadt und ließ sich das alte, liebgewordene Universitätsgebäude zeigen.

„Ach, dieselben alten Gänge!“ rief er entzückt beim Eintritt aus. „Ach, dieselben alten Gänge!“

Man öffnete einen Hörsaal.

„Und dieselben alten Hörsäle! Dieselben alten Hörsäle!“

Beim Verlassen des Hauses begegnete ihm ein junger Student, Arm in Arm mit einer jungen Dame.

„Derselbe alte Brauch!“ sagte er gerührt, derselbe alte Brauch!“

Der Student trat auf ihn zu.

„Entschuldigen Sie, mein Herr! Diese Dame ist meine Schwester.“

Da glitt ein Lächeln über das Antlitz des alten Herrn:

„Ach, und dieselbe alte Entschuldigung!“

### Blauderrede.

Kindermund. „Höre mal, Tantchen, kann denn dein Vogel auch so schön singen wie der unsrige?“ — „„Ich habe ja gar keinen, Kind.““ — „So? Papa hat aber doch erst gestern gesagt: Tante Auguste hat entschieden einen Vogel!“

Rühner Schluß. Kind: „Der Kaffee ist schon kal!“

Gouvernante: „Macht nichts, kalter Kaffee macht schö!“

Kind: „Dann müssen Sie aber den Kaffee immer furchtbar heiß getrunken hab:r!“

Beliebte Rasse. Dame (zu einem Studenten): „Sie haben ja einen prächtigen Hund!“ — Student: „Echter Bernhardiner, gnädige Frau!“ — Dame: „Die Möpfe sind wohl bei den Herren Studenten nicht sehr beliebt?“ — Student: „Doch, gnädige Frau, die Rollmöpfe!“

### Neue Nachrichten

Wildpark, 30. Mai. (W. T. B.) Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht ist heute abend hier eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Bremerhaven, 30. Mai. Der hölzerne norwegische Walfischdampfer „Sophie“ der nach erfolgtem Umbau dem deutschen Südpolarstift „Gauß“ Hilfe bringen soll, ist hier eingetroffen.

Cottbus, 30. Mai. (W. T. B.) Antlich wird gemeldet: Am 29. d. Mts. gegen 11 Uhr nachm. entgleisten in Kilometer 64,2 der Strecke Cottbus-Großenhain in der Nähe der Station Dreßkau vom Personenzug Nr. 983 die Maschine, der Packwagen und zwei Personenwagen. Vom Personal wurden ein Mann getötet, drei schwer und fünf leicht verletzt, von den Reisenden wurden fünf Personen, darunter drei Frauen, weniger schwer verletzt. Mutmaßliche Ursache der Entgleisung ist das Auflegen einer Eisenbahnschwelle quer über die Schienen durch ruchlose Hand. Die Strecke war bis 7 Uhr vormittags gesperrt. Von einem Zugpaar mußten die Reisenden an der Unfallstelle umsteigen. Der Güterverkehr wurde über Calau geleitet.

Wien, 30. Mai. (W. T. B.) Heute abend fand anlässlich der Abwesenheit des Prinzen Heinrich der Niederlande in Schloß Schönbrunn eine Tafel statt. Von Schönbrunn fuhr der Prinz nach dem Hofopentheater.

Wien, 30. Mai. (W. T. B.) Von einem besonderen Korrespondenten.) Der italienische Botschafter Graf Nigra hat, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, seine Demission eingereicht.

Rigo, 31. Mai. (W. T. B.) Das deutsche Geschwader ist nach Kiel abgegangen. Vorher fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen ein Frühstück statt, zu dem die Behörden eingeladen waren.

Petersburg, 31. Mai. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben gab heute ein Frühstück, zu welchem der bayerische Gesandte Fehr. v. Gasser, die hier anwesenden Oberbürgermeister von Berlin, München, Königsberg, Posen, Danzig und Thorn, sowie die Herren der deutschen Botschaft geladen waren. Sämtliche Oberbürgermeister sprachen sich außerordentlich herzlich über die gastfreie und liebevolle Aufnahme aus, welche sie von Seiten des Oberbürgermeisters Leljanow sowie dessen Gehilfen Tarazow und der gesamten Petersburger Stadtvertretung gefunden haben.

Konstantinopel, 30. Mai. (W. T. B.) Der Sanitätsrat beschloß wegen eines neuen Pestfalles in Port Said eine viertägige Quarantäne gegen Herkünfte aus Ägypten.

New York, 30. Mai. (W. T. B.) Wie ein Telegramm aus Topeka in Kansas meldet, ist in North-To-

peka, welches durch eine Überschwemmung vom 1. Juni festland abgeschlossen ist, eine Feuersbrunst ausgebrochen, der bis jetzt 30 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Von den 10000 Einwohnern der Stadt haben bereits 7000 die Stadt verlassen.

Berlin, 1. Juni. (W. T. B.) Heute mittag im Auswärtigen Amt folgendes Telegramm des Kaiserlichen Konsuls in Durban eingetroffen: „Südpolarstift“ am Pfingstsonntag Durban Kapstadtwärts passiert.“

Berlin, 1. Juni. (W. T. B.) Das Königl. Polizeipräsidium setzt eine Belohnung von tausend Mark auf die Ergreifung des Mörders der dreizehnjährigen Schülerin Luise Hoffmann, aus, die seit dem 23. März nicht mehr gesehen wurde. Die Leiche wurde am 30. Mai bei Haselhorst aus dem See als Leiche gelandet wurde. Die Leiche war verstümmelt, das rechte Bein fehlte. Es scheint ein Mord vorzuliegen.

Potsdam, 1. Juni. (W. T. B.) Heute vormittag 11 Uhr fand das Stiftungsfest des Lehrinfanterie-Bataillons statt. Im südlichen Flügel des Neuen Palais unter den alten Kapanienbäumen war ein Feldbatterietisch. Das Lehrinfanterie-Bataillon hatte mit der Front im offenen Viereck Aufstellung genommen. Um 11 Uhr erschienen vom Neuen Palais kommend Ihre Majestäten Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und sämtliche Prinzen in Berlin und Potsdam weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der Herzog von Koburg, der Fürst von Solms-Laubach, die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, gefolgt vom Generalkommando des Kriegsministeriums, Generalleutnant von Einem, das Hauptquartier der Kavallerie und die fremden Militärattacheés. Der liturgische Gottesdienst hielt der Hof- und Garnisonprediger Kestner. Der Gesang wurde vom Militärkirchenchor der Garnisonkirche ausgeführt. Nach dem Gottesdienst stellte sich das Bataillon auf dem Platanenweg auf. Der Kaiser trat die Front ab; sodann fand ein Paradeanmarsch in Zügen statt. Darauf begaben sich die Majestäten mit den übrigen Persönlichkeiten über die Mopke nach den Kolonnaden, die militärischen Emblemen und den Fahnen der Bundesstaaten festlich geschmückt waren. Die Mannschaften hatten um 12 Uhr zum Essen Platz genommen. Die Majestäten folgten beim Essen ein Hoch auf die Armee aus, der Kaiser brachte beim Essen ein Hoch auf die Armee aus, der Kronprinz mandierende General des Gardekorps General von Krosigk erwiderte mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Während des Essens konzertierten die Kapellen der Potsdamer Regimenter. Um 1 Uhr begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück.

Danzig, 1. Juni. (W. T. B.) Auf ein Telegramm der Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder ist folgende Antwort Sr. Majestät des Kaisers eingetroffen: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen bei dort versammelten Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, deren segensreiche Bestrebungen Allerhöchste dieselben mit lebhaftem Interesse begleiten, für den freundlichen Gruß bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Lukanus.

Jekohoe, 1. Juni. (W. T. B.) Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Bruder des Königs von Dänemark, ist heute 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr gestorben.

München, 1. Juni. (W. T. B.) Staatsminister von Podewils, welcher gestern abend hierher zurückgekehrt ist, wurde heute vormittag vom Prinzregenten zum Empfangen.

Paris, 1. Juni. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat folgendes Telegramm erhalten: Beking, 1. Juni. Der Tsungli-Yamen teilte dem französischen Gesandten ein Telegramm des Biszokönigs von Yunnan mit, in dem es heißt: „Alle Franzosen sind willkommen. Ich kann mich vorstellen, daß sie nichts zu befürchten haben.“

Sofia, 1. Juni. (W. T. B.) Gestern fand die feierliche Einweihung des Hafens von Burgas in Anwesenheit des Fürsten Ferdinand statt. Bei dem aus diesem Anlaß veranstalteten Festmahl hielt der Fürst eine Rede, in der er, zunächst in bulgarischer Sprache, auf die große Bedeutung des Hafens für die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens hinwies, das sich damit den älteren und besser entwickelten Nationen nähert. Bulgarien öffne weit seine Tore, mit allen Völkern in Beziehung zu treten, und bemüht sich, indem er deren Unterstützung sucht, ein nützlich Faktor des Orients zu werden. Ein treuer Kämpfer für den Frieden, sei Bulgarien glücklich, den anderen Nationen eine Stätte der Eintracht und ein mächtiges Mittel für das Gedeihen der ganzen Menschheit zu sein. Französisch sprechend erklärte der Fürst, er sehe in der Festlichkeit teilweise Verwirklichung seines Programms, dessen Grundlagen der Friede und der Fortschritt seien. Sodann dankte der Fürst den diplomatischen Vertretern und der Kommandante der zur Bezeugung internationaler Sympathie nach Bulgarien geschickten fremden Kriegsschiffe für ihr Erscheinen, und schloß: Das geschaffene Werk erhebe net einen neuen, dem europäischen Handel gastfreundlichen Zugang zum Schwarzen Meere und macht sowohl dem Genie der französischen Ingenieure, als auch dem ausdauernden Eifer der jungen bulgarischen Ingenieure Ehre.

### Telegramme der „Stolper Post“.

Brest, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Der deutsche Kreuzer „Amazone“, welcher vom Prinzen Heinrich beordert war, einen Kurier nach Brest zu bringen, versuchte ohne Erfolg in den Hafen zu gelangen, wobei er auf einen im Bau befindlichen Damm auf fuhr und festsaß. Nach dem Munitionskasten und Geschütze geleichtert waren, gelang es der „Amazone“, ohne ersichtlichen Schaden wieder abzukommen und heute nachmittag zu dem Geschwader zu stoßen. Die französischen Behörden hatten alle Hilfsmittel zum Zwecke der Abbringung zur Verfügung gestellt, nach dem die „Amazone“ wieder flott, wechselte sie mit den im Hafen liegenden Kriegsschiffen den Salut.

Saida, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Das Schiff, das den 17. bei dem Ueberfall bei Selaga verwundet worden ist, ist ziemlich befriedigend. Die Nachricht vom Ueberfall rief in Algier große Entrüstung hervor.

New York, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Noch nicht bestätigten Nachrichten sind in Kansas bei Überschwemmungen 200 Menschen ertrunken.

Beni in Tunis, 2. Juni. (Wolffs Bureau.) Bei einem Ueberfall wurden hier 56 Marokkaner getötet und 20 verwundet. Unter den Gefallenen befindet sich der

Sohn eines Scheiks, der vorher dem General-Gouverneur seine Ergebenheit versichert hatte.

In der Kieler Woche wird der Spiritus-Motor Gelegenheit haben, seine Anwendungsfähigkeit für den Bootsbetrieb beweisen zu können. Für Seiner Majestät Yacht „Hohenzollern“ ist nämlich ein mit einem starken Spiritus-Motor ausgestattetes Weiboot zur Ablieferung gebracht worden, welches in der Kieler-Woche in Betrieb gesetzt werden soll; ebenso ist auch für die Yacht Ihrer Majestät der Kaiserin „Iduna“ ein, mit einem vierfüßigen Spiritus-Motor ausgestattetes Boot vor einiger Zeit hergestellt worden; endlich hat auch der Staatsminister von Tirpitz für seinen persönlichen Gebrauch ein Spiritus-Motor-Boot in Auftrag gegeben.

Bei der „Augusta“, Allg. Deutsche Invaliden- und Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin, gingen im Jahre 1902 in der Lebensversicherungs-Abteilung 3199 Anträge über 11 189 699 Mark Kapital ein gegenüber 1104 Anträgen über 5 637 100 Mark in 1901. In der Invaliden-Abteilung gingen ein 399 Anträge über 247 400 Mark Rente. In der Abteilung für Versicherungen auf den Lebensfall wurden 266 Anträge über 391 000 Mark Kapital eingereicht. Das 1. Quartal 1903 brachte in der Lebensversicherungs-Abteilung eine Produktion von 2 591 000 Mark gegen M. 1 993 000 in der gleichen Periode des Vorjahres.

Marktberichte Stotper Marktpreise.

Table with 4 columns: 30. Mai 1903, Höchstpreis, Niedr. Preis, 30. Mai 1903, Höchstpreis, Niedr. Preis. Rows include Roggen, Weizen, Hafer, Erbsen, Speisebohnen, Linsen, Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Speck, Eibutter, Eier.

Samen-Bericht von J. u. V. Wiffinger.

Das „günstige“ Wetter hält an und bleibt das Geschäft deshalb klein. Aufträge für Weizenmehl gehen verhältnismäßig viele ein, können aber aus den Beständen leicht ausgeführt werden. Von Runkelrüben sind die Edendorfer in zuverlässiger Qualität fast geräumt und müssen deshalb andere Varietäten als Ersatz gegeben werden. Von Amerikaner Rottlee liegen Angebote zur Lieferung von der to-

menden Ernte zu mäßigen Preisen vor, doch läßt sich Niemand zu Käufen bewegen, da die Ausichten in Europa bisher günstig sind. Auch Timothy bietet Chicago auf Lieferung nach der Ernte zu Schlusspreisen der letzteren Saison an ohne größeres Interesse zu finden. Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besten, bei Klees feidestren Saaten des Handels zu liefern.

Rattlee, verschiedener europäischer Herkunft, mit Ausnahme italienischer 78-78, amerik. 58 64, Weißblee, fein bis hochfein 84 bis 88, mittelfein 70-87, Schwedentlee 6-76, Gelbblee 19-27 1/2, Wund- oder Tannenlee 49 53, Intarnatlee 18-20, Luzerne, provencer 62 bis 65, ungarische 58-62, nordfranzösische 55-57, Sandluzerne 64-69, Bottharalle 41-43, Esparlette 16-18, Engl. Raigras 19-22, Ital. Raigras 18-23, Franz. Raigras 16-43, Anualgras 58-69, Wiesenschwingel 29-38, Schaffschwingel 20 26, Rohrglanzgras 175-180, Seradella 10 11, Senf 12 16, Buchweizen, silbergrauer 9-10 1/2, brauner 9-0, Birginischer Pferdezaunmais 9-9 1/2, Delrettig 25-28, Riefenspörgel 11-15, Zuckerhirse 15, Vesenkorn 15, Sommerriiben 18, Sommerkrapf 20, Leinodder 16, Riefensamen, 300-310 Mark pro 50 Kg ab Berlin. Saatlupinen, gelbe, 148, blaue 142, Widen 180-190, Pelschken 190 Mark per 1000 Kg Parität Berlin

Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Butter-Großhandlung. Berlin C. 19. Gertraudenstraße 22, den 30. Mai 1903. Amtliche Preisfeststellung.

In der zweiten Hälfte dieser Woche verlief das Geschäft in recht gedrückter Stimmung. Die matten Berichte mit starken Preisermäßigungen von Kopenhagen u. Hamburg und die so überaus großen Zufuhren wirkten auf unsern Markt ungünstig ein. Trotzdem zu stark ermäßigten Preisen allgemein offeriert wurde, war die Kaufkraft äußerst schwach, die Hoffnung eines größeren Abzuges zum Festbedarf blieb unerfüllt; der größte Teil der Einlieferungen mußte zu Lager genommen werden.

Landbutter wurde zu stark nachgebenden Preisen dringend offeriert ohne Nehmer zu finden. Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 99 bis 102 M., 2a Qual. 95-100 M., 3a Qual. 95-99 M., abfall. — M.

Stotpmünder Schiffliste.

(Amtlicher Bericht) Eingang. 28. Mai. D. Unterweser 10 Kap. Royken von Riga. 29. Mai. Ane Cathrine Kap. Knudsen von Rönne. 31. Mai. D. Astania Kap. Abrecht von Antwerpen. Ausgang. 29. Mai. D. Unterweser 10 Kap. Royken nach Holtztau. — Unterweser 13 Kap. Hartmann nach Hörne. 30. Mai. D. Stotper Kap. Berleberg nach Stettin. — Huntsman Kap. Christoffes nach Kopenhagen. Wassertiefe im Seegatt 5,20 Meter

Standesamt.

Woche vom 24. bis 30. Mai 1903. Geburten. 1 Sohn: Zimmermann Albert Zielske, Arbeiter Otto Butterbrodt, Sattler Emil Strelow, Arbeiter Hermann Schwarz, Arbeiter Gustav Czirr, Schlosser und Installateur Richard Reglin, Arbeiter Wilhelm Raug, Buchbindermeister Max Schröder, Arbeiter Albert Glöde, Kaufmann Karl Kollpach, Arbeiter Hermann Tomshin, Maurer August Czsch.

1 Tochter: Arbeiter Albert Knop, Arbeiter Otto Pasch, Arbeiter Gustav Schulz, Arbeiter Ludwig Bartmann, Bäcker Franz Horn, Arbeiter Otto Nemitz. Aufgebote.

Arbeiter Gustav Janusch und Abeline Pasch hier, Geschäftsführer Alfred Lüneburg und Luise Singpiel hier, Hausdiener Hermann Frank und Emma Dordel hier, Schuhmacher Hermann Remus und Bertha Wogacki hier. Eheschließungen.

Kaufmann Johannes Menard mit Antonie Klug hier, Polizeifergeant Ernst Manke mit Luise Hildebrand hier, Gerber Friedrich Rüter mit Anna Bieschle hier. Sterbefälle.

Tochter des Weinhändlers Franz Habbarth, Ehefrau des Bahnarbeiters Wilhelm Reich Albertine geb. Weauer, Arbeiter Friedrich Raug-Überlauf, Abeline Ruch geb. Buchert, Kaufmann Robert Bläsing, Sohn des Buchbindermeisters Max Schröder, Heizer Josef Frost, Sohn des Schuhmachermeisters Wilhelm Möws, Tochter des Arbeiters Johann Rupp, Tochter der Witwe Abeline Klatt. (1 unehel. Sohn, 1 togeb. Mädchen.)

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stotper, Ankunft in Stotper. Rows include Berlin, Rostock, Wismar, Lübeck, Hamburg, etc.

Stotperthalbahn.

ab Stotper 5,55 Morg., 12\* Mittags 4,50 Nachm. an Rathsbahn 6,48 Borm. 12,53\* Nachm. 5,43 Nachm. an Rüttrin 7,27 Borm. 1,27\* Nachm. 6,17 Nachm. ab Rüttrin 7,33 Borm. 1,37\* Nachm. 6,27 Abends. an Rathsbahn 8,12 Borm. 2,11\* Nachm., 7,22 Abds. an Stotper 9,05 Borm. 3,04\* Nachm. 8,15 Abends. \* Bertheben vom 31. Juli 1903 täglich, sonst nur Mittwoch und Sonnabends.

Stotper Kreisbahn.

ab Stotper 10,35 Borm., 6,20 Abends. an Schmolzin 12,42 Nachm., 8,32 Abends. an Regenow 2,3 Nachm., 9,27 Abends. ab Regenow 5,46 Borm., 2,53 Nachm., ab Schmolzin 6,41 Borm., 3,45 Nachm., an Stotper 9,00 Borm., 6,00 Abends

Kirchliche Anzeigen.

Schloßkirche (Turmeingang.) Donnerstag, 4. Juni abends 8 1/4 Uhr Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Da in vielen Häusern in nächster Zeit Kanalisations-einrichtungen angelegt werden, wird darauf besonders hingewiesen, daß nach § 14 der Bauordnung vom 26. Februar 1903 alle Gebäude an Straßen, welche an die zu erbauende Schwemmkanalisation angeschlossen sind, innerhalb eines Jahres nach Fertigstellung des Straßensiefels Dachrinnen und Abfallrohre zur unterirdischen Abführung der Regenwässer erhalten müssen. Es wird sich in den meisten Fällen empfehlen, diese Einrichtung zugleich mit den andern zum Anschluß des Grundstückes an die Kanalisation nötigen Arbeiten herstellen zu lassen. Stotper, den 27. Mai 1903. Die Polizei-Verwaltung.

Eisenbahn-Verein zu Stotper.

Haupt-Versammlung Sonnabend, den 6. Juni d. Js., abends 8 Uhr im großen Saale des Hotel Klein. Tagesordnung: 1. Sommerausflug, 2. Beschaffung eines Gedenkblattes für 30 und 50 jährige Tätigkeit im Eisenbahndienst, 3. Beitrag zu den Beschaffungskosten der Vereinsabzeichen, 4. Errichtung einer Sterbefasse, 5. Satzungsänderung, 6. Geschäftliches. Um recht rege Beteiligung wird gebeten. Die Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Neubau des städtischen Krankenhauses. Zur Verbindung der nachstehend bezeichneten Lieferungen a) 1200 Tsd. Hintermauerungssteine b) 150 Tsd. Klinker c) 745 cbm gelöschten Kalk d) 1570 cbm scharfen Mauererd. e) 935 Tonnen Portland Zement ist Termin auf Dienstag, den 9. Juni d. Js. vormittags 9 Uhr im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 39 des Rathhauses anberaumt.

Dieselbst liegen auch die Verbindungsunterlagen zur Einsicht aus bezw können gegen Erstattung der Schreibkosten (1,50 Mk. für Los a und b, je 1 Mk. für Los c bis e) bezogen werden. Angebote nebst Baustoffproben sind post- und bestellgeldfrei, verschlossen und gehörig bezeichnet, spätestens zum Termin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. — Zuschlagsfrist 21 Tage. Stotper, den 27. Mai 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 9. Juni d. Jhs., vorm. 8 1/4 Uhr findet im Gasthof Fritsch zu Rathsbahn die Verpachtung des diesjährigen Grasschnittes der zum Forstrevier Loiz gehörigen Wiesen statt.

Die Forstbeamten sind angewiesen, die zum Ausgebot gelangenden Wiesenparzellen an Ort und Stelle vorzuzeigen. Am Montag, den 8. Juni wird der Forstrevierführer Quandt zur Vorzeigung der Stromwiesen im Bureau der Oberförsterei bis vormitt. 8 Uhr, der Förster Quandt zur Vorzeigung der städtischen Mieselwiesen an den Wiesen selbst bei Dargatzhof um 11 Uhr, der Förster Borraß zur Vorzeigung der Hübewilschauerer u. Loizerhöfer Wiesen an der sogenannten Wiesen bei Dargatzhof um 11 Uhr, der Förster Mengerling zu Ulrichshof zur Vorzeigung der dortigen Wiesen um 5 Uhr nachmittags etwaige Pachtlustige erwarten.

Zum Anschluß an die Wiesenverpachtung findet um 10 Uhr vormittags in demselben Lokale Holz- und Brennholzverkaufs dem Einschlage der städtischen Oberförsterei Loiz statt. Es gelangen zum Verkauf:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk Loizerhof: Eichen: 1 Stück Langholz mit 0,92 fm, 2 rm Nutzloben; Buchen: 18 Stück Langholz mit 12,02 fm; Kiefern: ca. 46 Stück mit 12,50 fm, 200 Stück Stangen I. und II.

Rl., 33 rm Nutzknüppel (geschält).

Schutzbezirk Quandt-heide: Eichen: 1 Stück Langholz mit 1,83 fm; Buchen: ca. 21 Stück Langholz mit 25,68 fm; Kiefern: ca. 50 Stück Langholz mit 40 fm.

B. Brennholz.

Schutzbezirk Ulrichshof: Birken: 1 rm Kloben, 3 rm Knüppel; Kiefern: ca. 31 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 200 rm Reiser I.

Schutzbezirk Loizerhof:

Eichen: ca. 30 rm Kloben, 3 rm Knüppel, 6 rm Reiser I in Jagen 78; Buchen: ca. 306 rm Kloben, 27 rm Knüppel, 2 rm Reiser II; Kiefern: ca. 18 rm Kloben, 90 rm Knüppel, 6 rm Reiser I, 850 rm Reiser II.

Schutzbezirk Quandt-heide:

Eichen: ca. 5 rm Kloben, 18 rm Reiser I; Buchen: ca. 30 Kloben (gesund), 11 rm Kloben (anbrüchig), 86 Reiser II; Kiefern: ca. 15 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 10 rm Reiser I.

Loiz, den 28. Mai 1903. Der städt. Oberförster.

Freiwillige Versteigerung.

Zu freiwilligen Auftrage werde ich am Sonnabend, den 6. Juni, vormittags von 9 Uhr ab wegen Verzuges Fruchtstraße Nr. 21 auf dem Hofe folgende Gegenstände als: 1 Pferd, 2 Geschirre, 2 Wagen mit Gestellen, 1 Säselmaschine, 2 Pflüge, 1 Hebelade, mehrere Holzketten, 1 Waschkessel, 1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Harmonika, sowie Möbel und Hausgerät öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können am Tage der Versteigerung von 7 Uhr ab besichtigt werden.

Heinrich Fick, Auktionator u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Föhlenstraße 10.

41 Sandsteinziegeleien wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet. Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine, Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand mit einem geringen Kalkzusatz zum garantierten Selbstkostenpreise von 6,00 M. für das Tausend Mauersteine herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet. Sichere, hundertprozentige Kapitalsanlage! Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk. Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben. F. Komnick, Elbing.

Gasmotor, gut erhalten, steht bei uns zum Verkauf. F. W. Feige's Buchdruckerei, Stotper i. Pomm. Bekanntmachung. Zur Verbindung der in diesem Jahre noch weiterhin auszuführenden Reihensteinpflasterungen a) der Küsterstraße zwischen Hospital- und Bahnhofstraße (2400 qm.) b) der Augustastr. (2025 qm.) c) der Ottestraße zwischen Küster- und Geersstraße (750 qm.) d) der Geersstraße zwischen Otte- und Triftstraße (1680 qm.) ausschließlich Materiallieferungen ist Termin auf Dienstag, den 16. Juni, vorm. 10 Uhr in unserem Stadtbauamt — Rathaus, — Zimmer Nr. 39 — anberaumt, von wo auch die Bedingungen und Angebotsverzeichnisse gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark in bar bezogen werden können. Nach Eröffnung des Termins eingehende Angebote sind ungültig. Zuschlagsfrist 21 Tage. Stotper, den 27. Mai 1903. Der Magistrat.

Freibank. Mittwoch Borm. 7 Uhr Fleisch-Verkauf (500 Pfd.) Die Schlachthof-Direktion.

Wiesen-Verpachtung in Rowen. Sonnabend, den 13. Juni d. J., vorm. 8 Uhr, Versammlungsort Romener Vorwerk.

Wiesen-Verpachtung in Weitenhagen findet am Montag, d. 8. Juni in üblicher Weise statt. v. Bandemer.

Sie können in jeder Lebenslage, auch neben Ihrem täglichen Beruf Hunderte u. Tausende Mark verdienen, wenn Sie die richtigen Informationen und Aufklärungen über konkurrenzlose Geschäfte im kleinen u. grossen Massstab haben. Reflektant ist jeder! Offerten unter R.-O. 00323 bef. die Vossische Annoncen-Expedition Berlin S. W. 48. — Doppelbrief Rückporto! —

Jede Mutter welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen zarten, schnee-weißen Teint verschaffen will, wache dieselben nur mit:

Buttermilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. aSt. 30 Pf. bei J. C. Weller Nachf.

Vorzügliches Pferdeheuen hat einige Zentner noch abzugeben. A. Schlawin, Zimmermeister.

Mädchen, (Konfirmiert), auf einige Stunden am Tage für Kind sucht Frau Mertens, Schmiedestr. 3.

Technikum Sternberg (Meckl.) Maschinenb., Elektrotechn., Baugew., u. Tischmacherei, Holzgewerbe, Mal., Kan.

Reiche Heirat vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Brüderstr. 6. Ankauf gegen 30 Pf

# JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.

Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Stadlgemeinde Stolp.

Jahr 1903.

## Übersicht behufs Neuwahl für den Reichstag.

Des Wahlbezirks.			Bezeichnung des		
Nr.	Abgrenzung.	Seelenzahl.	Wahllokals.	Wahlvorstehers.	Stellvertreters.
1.	Mfazienstraße, Frauengasse, Holzentormauerstraße, Holzentorstraße, Kirchplatz, Langestraße, Marienstraße, Markt, Mühlentormauerstraße, Querstraße, Schmalestraße, Schmiedestraße, Speichergasse, Wollweberstraße.	3306	Schulhaus Predigerstraße.	Major a. D. <b>v. Rekowski.</b>	Destillateur <b>W. Schütze.</b>
2.	Butterstraße, Goldstraße, Söhlenstraße, Laufgasse, An der Laufbrücke, Magazinstraße, Mittelstraße, Mönchstraße, Neutorstraße, Neutormauerstraße, Paradiesstraße, Predigerstraße, Schmiedetormauerstraße, Steilegasse, Synagogenstraße, Ziegelstraße.	2734	Schulhaus Predigerstraße.	Seifenfabrikant <b>O. Giese.</b>	Kaufmann <b>Th. Weise.</b>
3.	Amtsstraße, Chausseehaus, Poetensteig, Probststraße, Stolpmünder Chaussee, Strellinerstraße, Strippentomstraße, Triftstraße, Westphalische Ziegelwerke, Wärrerhaus.	3425	Schulhaus Wollweberstraße.	Ober-Telegraph-Assist. a. D. <b>Wichmann.</b>	Ackerbürger <b>Mutschall.</b>
4.	Albertstraße, Arnoldstraße, Am Bahntor, Bergstraße, Bleichstraße, Blücherplatz, Fabrikstraße, Fruchtstraße, Gerichtsstraße, Karlstraße, Raffuberstraße, Rohmühle, Präsidentenstraße, Reitbahn, Stromstraße, Totenweg, Wasserstraße, Waldkater.	3157	Schulhaus Wollweberstraße.	Rentier <b>Puttkammer.</b>	Zahnarzt <b>Krüger.</b>
5.	Augustastraße, Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Friedrichstraße, Geersstraße, Henkelstraße, Hochstraße, Küsterstraße, Ottestraße, Schlawer Chaussee, Wärrerhaus.	3073	Schulhaus Hospitalstraße.	Rentier <b>Fr. Wilke.</b>	Oberlehrer <b>Runge.</b>
6.	Bachstraße, Gr. Gartenstraße, Kl. Gartenstraße, Grüner Weg, Hospitalstraße, Ringstraße, Stephansplatz, Stoesselstraße, Weidenstraße, Wiesenstraße, Wollmarktstraße.	2960	I. Gemeindefschule Wollmarktstraße.	Rektor <b>Bütow.</b>	Konrektor <b>Neumann.</b>
7.	Gr. Ackerstraße, Kl. Ackerstraße, Bahustraße, Bütowerstraße, Coblitzer Chaussee, Fischerstraße, Hölme, Holzstraße, Mühlenstraße, Schlossstraße, Schneidersteig, Stiftstraße, Töpferstadt, Wallstraße.	2517	I. Gemeindefschule Wollmarktstraße.	Fabrikbesitzer <b>Giebel.</b>	Lehrer <b>Schmidt I.</b>
8.	Bachofensteig, Blumenstraße, Chausseestraße, Hundestraße, Petristraße, Petrifirsteig, Quebbe, Radeberg, Rettungshaus, Schulstraße, Wilhelmstraße.	3282	II. Gemeindefschule Quebbe.	Postverwalter a. D. <b>Dörschlag.</b>	Lehrer <b>Lemke.</b>
9.	St. Georg, Gumbiner Chaussee, Ausbau bei Gumbin, Poststraße, Reizer Chaussee, Sandberg, Scharfrichterei, Schliepgrund, Schützenheim, Walkmühle, Walkmühlenweg, Wärrerhaus a. Walkmühlenweg.	2839 zus. 27293	daselbst.	Töpfermstr. <b>Schönwaldt.</b>	Gendarm a. D. <b>Lehrke.</b>

Vorstehende Übersicht bringen wir mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß die Wahlen am

**Dienstag, den 16. Juni 1903**

stattfinden. Die Wahlhandlung beginnt vormittags 10 Uhr und wird abends 7 Uhr geschlossen. Die Abgabe der Stimmzettel muß in einem mit amtlichem Stempel versehenen Wahlzettel-Umschlag, der sonst kein Kennzeichen tragen darf, erfolgen. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Stimmzettel dürfen im Wahllokal nicht aufgelegt oder verteilt werden. Jeder Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, hat sich also vor dem Betreten des Wahllokals mit einem vorgeschriebenen Stimmzettel von weißem Papier zu versehen, der ebenfalls mit keinem Kennzeichen versehen sein darf, 9 zu 12 cm groß und von mittel-

starkem Schreibpapier sein muß. Er erhält von einer durch den Wahlvorstand aufgestellten Person den vorgeschriebenen abgestempelten Umschlag, mit dem er an den mit einer Wahlzelle versehenen Nebentisch tritt, an welchem er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt sodann an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und übergibt sodann, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt. Von der Benutzung der als Isolierraum aufgestellten Wahlzelle darf niemand entbunden werden, nur solche Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel mit eigener Hand in den Umschlag zu legen, dürfen in den Isolierraum eine Vertrauensperson mitnehmen. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen. Stimmzettel, welche den vorgeschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Stolp, den 29. Mai 1903.

## Der Magistrat.

gez. Matthes.



### Sommer-Spielwaren,

Lawn-tennis- u. Croquet-Spiele, Gummibälle, Treibreifen, Sportwagen, Segelschiffe, Botanistrommeln, Tragen, Luftgewehre, Gartenpistolen, Kindereimer und -Gießkannen, Pferdeleinen und -Beitschen, Sandspielzeug und Schuppen, Leiterwagen, Gesellschaftsspiele empfiehlt

**J. Dollega.**

Stolp,  
Markt Nr. 9.

Opel-  
Mars-  
Corona-



Fahr-  
und

### Motor-Räder

beste u. leichtlaufendste Räder der Neuzeit.

Vertreter: **Hermann Klemm,**  
Mittelstrasse 15.

Reparaturen werden gut und billig in meiner Werkstatt ausgeführt.

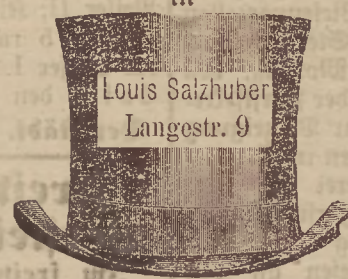
Trockenes Kiefern  
**Aniüppelholz,**  
Eichen  
**Abfallholz und**  
**Spähne**

offerieren billigst  
**Hermann Gerson & Sohn**  
vorm. Fritz Wilke.  
Bestellungen erbitte auf  
unserer Schneidemühle und  
im Kontor Mittelstr. 34.

Neuen engl.  
**Matjeshering**  
empfiehlt  
**W. Spelling.**

### Neuheiten

Herren-  
und  
Knaben-  
Hüten,  
in modernen  
Fassons



Herren-  
und  
Knaben-  
Mützen,  
größte  
Auswahl,

empfiehlt  
zu billigsten Preisen.

**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“**  
**Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.**  
Sandsteinfacades, Treppenstufen etc. aus künstl. Sandstein, Granit und Marmor.  
Ballustraden, Obeliskens, Pfeilerköpfe! etc.

Man fordere  
überall

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**

Unübertroffenes Waschmittel.

### Spelling's Garten.

Heute, den 2. Juni cr.

### Großes Konzert

Dir.: **Emil Mitzlaff,**  
Kapellmeister.  
Anfang 8 Uhr.  
Entree à Person 25 Pfg.

### Schrotmühle

stellen wir zu besonders  
billigen Sägen zur Ver-  
fügung.

**Decker & Blau.**

### Speisekartoffeln

in vorzüglicher Qualität,  
empfiehlt  
**Emil Freundlich.**

### 2 kräftige

### Arbeiter,

die auch mähen können,  
verlangt

**A. Alsleben.**

Suche z. 1 Juli ein  
Stubenmädchen,  
welches waschen und plätten  
muß.

Frau von **Gottberg,**  
Al.-Dübsow b. Gr.-Dübsow.

### Languetterinnen

beschäftigt ununterbrochen  
**H. Buttermann,**  
Blumenstr. 2.

Siehe 1. Beilage.

## Politische Übersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Das amerikanische Geschwader besucht Kiel im persönlichen Auftrage des Präsidenten Roosevelt und deshalb werden die Offiziere wie die Mannschaften desselben deutscherseits als Ehrengäste aufgenommen werden. Dem Präsidenten Roosevelt gebührt jedenfalls das Verdienst, es durchgesetzt zu haben, daß Deutschland der schuldige Respekt erwiesen wurde. Groß genug waren die Hindernisse, die er zu überwinden hatte. Und wenn die Amerikaner nicht auf eine starke Beteiligung Deutschlands an der im Anschluß an die Weltausstellung von St. Louis geplanten internationalen Flottenrevue spekulierten, wer weiß, ob dann Herr Roosevelt trotz aller Energie durchgedrungen wäre.

Über die Prinzessin Louise von Toskana wird eine ganz ungläubwürdige Meldung verbreitet. Es wird gemeldet, die Prinzessin werde sich demnächst zu dauerndem Aufenthalt nach Pianore in Südfrankreich begeben, da sie es ablehnt, in ein Kloster zu gehen. Wir glauben aber, daß die Prinzessin vorläufig und wahrscheinlich noch auf längere Zeit in Lindau verweilen wird, wo sie vollkommene Ruhe genießt und von der Welt durchaus abgeschlossen lebt. Ihr Töchterchen wird sie behalten, bis dieses das 5. Lebensjahr erreicht hat. Sollte es ihr dann genommen werden, würde der Trennungsschmerz allerdings noch größer sein.

Italien. Eine halbamtliche Nachricht besagt, daß alle Blättermeldungen über die Reise des Königs Victor Emanuel nach Paris und London und über die Rom-Reise Loubets verfrüht seien. Wie erinnerlich war der Besuch des Königs in bestimmtester Form für die ersten Julitage in Paris und für den 8. Juli in London angekündigt worden. Diese Meldung trat so bestimmt auf, daß man deren Abschwächung durch amtliche römische Mitteilungen auf den Wunsch zurückzuführen geneigt ist, etwaige Gegenmaßregeln des Vatikans möglichst lange zu verhindern. Steht einmal der Besuch des Königs von Italien in Paris fest, dann ist auch der Gegenbesuch des Präsidenten Loubet in Rom gesichert. Und den möchte die Kurie vereiteln. Wie dem „V. T.“ von bestinformierter vatikanischer Seite gemeldet wird, hegt der Papst nicht die Absicht, den Präsidenten Loubet nach vorangegangenen Besuch im Quirinal zu empfangen und auch dann nicht, wenn der Besuch beim Könige dem päpstlichen folgen sollte. An dieser Weigerung, so glaubt man im Vatikan, werde Loubets Besuch in Rom gerade so scheitern, wie das beim Kaiser von Österreich und dem Könige von Portugal der Fall war. Dagegen weiß der Pariser „Matin“ als sicher zu melden, daß Loubet im Oktober nach Rom gehen wird.

England. Mit der Unterhausrede des englischen Kolonialministers Chamberlain beschäftigt sich begreiflicherweise wiederum die Presse der gesamten Welt im hervorragenden Maße. Die Londoner und überhaupt die englischen Zeitungen erklären sich in ihrer überwiegenden Mehrzahl für Chamberlain, in dem sie alle den künftigen Kabinettchef erblicken. Vereinzelt werden zwar auch jenseits des Kanals noch Stimmen laut, daß Herr Chamberlain mit seinem Plane beim englischen Volke nicht durchdringen werde; vergleicht man aber das Echo, das vor vierzehn Tagen die Birminghamer Rede des Kolonialministers gefunden mit dem, das seine Ausführungen im Unterhause erweckten, so muß man ohne weiteres zugestehen, daß sich die Lage zu Gunsten des Herrn Chamberlain verändert hat. In den deutschen Blättern, die den Schutz Zoll vertreten, wird es denn auch bereits als beschlossene Tatsache hingestellt, daß England demnächst schon sein Zollsystem ändern und vom Freihandel zum Schutz Zoll übergehen werde. Der britische Reichszollverband kommt, weil er kommen muß, sagt die „Deutsche Tagesztg.“, dem gegenüber hilft keine Vogelstrauß-Politik unsrerseits, da hilft auch kein Reden, sondern nur entschlossenes Handeln. Das möge sich unsere Regierung gesagt sein lassen. Chamberlain hat im Unterhause so deutlich und so rückhaltlos seine Pläne dargelegt, daß an dem Ernst der englischen Regierung gar nicht zu zweifeln ist. — Auch die „Voss. Ztg.“ konstatiert, daß Chamberlains Ideen immer größere Macht über weite Volkskreise gewinnen, und daß sich die Gegner werden tummeln müssen, wenn sie das verhüten wollen, was nach ihrer Meinung für England ein Unglück wäre. Chamberlain drohe ziemlich unumwunden mit einem Zollkriege zwischen England und Deutschland. Darüber werde man

sich aber auch jenseits des Kanals klar sein müssen, daß unter einem Zollkriege England nicht weniger als Deutschland zu leiden haben würde, zur Schadenfreude für ihre gemeinsamen Gegner. — Die „Nat. Ztg.“ meint, die Rede stelle sich vorwiegend als eine Wahlrede dar, und deshalb müsse man die in ihr enthaltenen Überreibungen entschuldigen. Chamberlain ist mit seiner Unterhausrede wieder in seine alte Liebhaberei verfallen, die deutschfeindlichen Gefühle seines Publikums durch einige Kraftworte auszunutzen. Man regt sich bei uns längst nicht mehr über derartige Ausfälle auf. Wenn er indessen von einer Rache Deutschlands an Kanada redet, so müssen wir ihm da widersprechen. Wir haben keine Politik der Rache getrieben, sondern nur aus unserer zollpolitischen Auffassung die selbstverständliche Konsequenz gezogen. — Das ist alles, was die „Nat. Ztg.“ über die Chamberlainschen Ausfälle gegen Deutschland zu sagen hat. Wir hätten hören mögen, welches Hallo die englische Presse angestimmt hätte, wenn etwa der deutsche Reichskanzler, wenn er von einer einmaligen „Klemme“ Englands gesprochen, in der Deutschland an ihm Vergeltung üben, wenn er von englischer Rache an Deutschland gesprochen hätte. Wie es in den Wald einschallt, so sollte es nun aber in Zukunft auch aus ihm herauschallen. Kurz angebunden und energisch handeln ist für uns gegenüber dem Herrn Chamberlain die Hauptsache.

## Büchertisch.

Das Berufsleben der Frau ist ein neues Gebiet das die binnen kurzem zu weitester Verbreitung in Frauenkreisen gelangte illustrierte Halbmonatsschrift „Frauen-Rundschau“ nunmehr auszubauen beginnt. Die Leitung dieses Teiles der Zeitschrift liegt in der bewährten Hand der auf diesem Gebiet wohlbekanntesten Schriftstellerin Josephine Graz in Berlin. Wenn die Berufswahl für die Frauen der Mittelstände heute geradezu zur Notwendigkeit geworden ist, wird man gewiß eine praktische Anleitung auf diesem Gebiet mit Freuden begrüßen. Frau Josephine Graz hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl nach und nach eine erschöpfende Darstellung sämtlicher für die Frauen in Betracht kommender Berufe zu geben, als auch insbesondere die Wege im Einzelnen nachzuweisen, auf denen die auf eignen Erwerb angewiesenen Frauen Berufsfähigkeit erreichen können. Auch die übrigen im neuen Heft der „Frauen-Rundschau“ enthaltenen Beiträge sind von hohem Interesse für die gesammte Frauenwelt. Ita Freudenberg richtet überaus beherzigenswerte Worte der Mahnung an die gesamte Jugend, Dr. Ella Wensch berichtet über die Ziele und Erfolge des dritten bayerischen Frauentages, während Adele Schreiber in einem Artikel über den Bremer Antialkoholistentongreß interessante Beiträge zur Frage der Bekämpfung des Alkoholismus bringt, Frieda von Rüben entwickelt in einer auch für deutsche Verhältnisse interessanten Weise das Thema der sogenannten Settlements, während sich Professor Dr. Max Fleisch in einem sachlich geschriebenen Aufsatz gegen die vielberedeten Theorien von Fräulein Anna Pappritz über „Herrenmoral“ wendet. Anna Brunnemann liefert einen vorzüglichen größeren Essay über die kürzlich verstorbene Vorkämpferin der Frauenrechte Malvida von Meysenbus, der von einem vortrefflichen Porträt begleitet ist. Endlich nimmt die Frauen-Rundschau in ihrer neuesten Nummer auch Stellung zu der vielbesprochenen Frage des Wieders und zwar seltsamerweise legt sie ein auffallend warmes Wort für dieses arg verlästerte Ding ein. Frauen, welche für die in der Frauen-Rundschau vertretenen Bestrebungen Interesse haben und die Zeitschrift noch nicht kennen, erhalten auf Wunsch diese Nummer von der Geschäftsstelle, Leipzig Goefchenstr. 1 gratis und franco zugesandt.

## Börsenberichte.

Stettin, 30. Mai. Wetter: Schön. Barometer 755. Thermometer + 20 Grad. Wind SO.  
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

### Landmarktpreise

Weizen, Roggen, Gerste und Hafer ohne Zufuhr.

Heu 2.50—3.00 M. per 3tr bezahlt.

Stroh 25—30 M. per Schock bezahlt.

Kartoffeln 50—55 M. per 24 Zentner bezahlt.

Berlin, 30. Mai. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse.) Weizen per Mai 167,50, per Juli 165,75, per September 162,25. Roggen per Mai —, per Juli 137,50, September 138,—, Hafer per Mai 132,—, per Juli —,—, Mais per Mai 131,—, per Juli 115,75. Rüböl per Mai —,—, per Okt. 48,40, Spiritus 70er loco ohne Faß —,—, Berliner Fondsbörse vom 30. Mai.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	102.20	b <sub>3</sub>	Rumän. am. Rente	5	99.30	b <sub>3</sub> G
Preuß. Konfols	3 1/2	91.80	G	Rum. Rente 1889	4	87.—	b <sub>3</sub> G
„	3	91.90	B	Russ. St.-Anleihe	4	98.60	b <sub>3</sub> B
Pom. Pfandbriefe	3 1/2	99.90	b <sub>3</sub>	Ungar. Goldrente	4	101.70	b <sub>3</sub>
„	3	89.80	b <sub>3</sub>	„ Kronenrente	4	100.—	b <sub>3</sub> G
Ostpreuß. „	3 1/2	99.90	b <sub>3</sub> B	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	99.50	b <sub>3</sub> G
Westpreuß. „	3 1/2	100.10	G	Pr. „ (abgeft.)	4	98.—	b <sub>3</sub> G
Pom. Rentenbriefe	4	103.—	B	Reichsbank-Anleihe		151.90	G
„	3 1/2	99.90	G	Dtsch. Bank-Aktien		208.80	b <sub>3</sub> B
Chinesische Anleihe	5	101.—	b <sub>3</sub> G	Varziner P.-F. Akt.		194.50	G
„	4 1/2	92.90	b <sub>3</sub> B	Gelsenkirch. Bergw.		175.40	b <sub>3</sub>
				Förder St.Pr. Anl.		110.25	b <sub>3</sub> G

## Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3 1/2, Lomb. 4 1/2 %.

Am 3. Juni

Sonnenaufgang 3 Uhr 25 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 16 Min.

